



Weitere Informationen unter:
Jeff Haskins unter +1 301 448 8806 oder jhaskins@burnesscommunications.com
Tim Cronin unter +852 61852190 oder t.cronin@cgiar.org

Der vollständige Bericht sowie Hintergrundinformationen sind hier zu finden:
http://www.cifor.cgiar.org/PressRoom/MediaRelease/2008/2008_11_28.htm

Klimatische Auswirkungen auf Wälder tragen zur Verarmung von Millionen Menschen, zur Zerstörung der Artenvielfalt und zur Erhöhung schädlicher Treibhausgasemissionen bei

Große Waldgebiete könnten Opfer des Klimawandels werden - Wissenschaftler mahnen in neuem Bericht lokale Anpassungsmaßnahmen an, um eine Katastrophe für die Umwelt und waldabhängige Menschen zu vermeiden.

Bogor, Indonesien (28. November 2008) - Wenn nicht sofort gehandelt wird, könnte sich der Klimawandel verheerend auf die Wälder weltweit und die fast eine Milliarde Menschen auswirken, deren Existenzgrundlage die Wälder sind, warnt eine führende Gruppe von Waldwissenschaftlern in einem Bericht, der nächste Woche veröffentlicht wird. Die Forscher des Center for International Forestry Research (CIFOR) verlangen die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen, um die Gefahren für die Wälder und die waldabhängigen Gemeinschaften zu reduzieren, die in den nächsten 100 Jahren eine noch nie dagewesene Kombination aus durch den Klimawandel bedingten Katastrophen wie Überschwemmungen, Dürre, verheerende Großflächenbrände oder andere Umweltprobleme zu spüren bekommen werden.

Innerhalb der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (United Nations Framework Convention on Climate Change - UNFCCC) angesetzte Verhandlungen sollen dafür sorgen, dass das Sterben der tropischen Wälder, die Abholzung sowie die damit einhergehenden Treibhausgasemissionen reduziert werden. Laut einer neuen Veröffentlichung des CIFOR, die nächste Woche unter dem Titel „Facing an Uncertain Future: How Forests and People can Adapt to Climate Change“ bei der UNFCCC-Konferenz der Vertragsparteien in Polen vorgestellt werden soll, müssen jetzt Sofortmaßnahmen ergriffen werden, um die Wälder für den Klimawandel zu rüsten. Zu solchen Maßnahmen gehören Ökosysteme als Puffer gegen klimaabhängige Störungen und die Auswahl von Pflanzenarten, die den vorhergesagten Klimawandel besser überstehen können.

Bei den Maßnahmen geht es aber um mehr als nur einzelne technische Lösungen für den Anpassungsprozess. Der dringend erforderliche Anpassungsbedarf muss sich auch mit der menschlich-institutionellen - oder gesellschaftlichen - Dimension des Problems auseinandersetzen. Im institutionellen Umfeld muss auf allen Ebenen umgedacht werden - angefangen bei der lokalen Waldwirtschaft bis hin zu effizienten und innovativen globalen Finanzstrukturen.

Sachkundig bewirtschaftete Wälder können gefährdete Gemeinschaften effektiv dabei unterstützen, sich an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. Werden die Wälder allerdings nicht nachhaltig bewirtschaftet, können sie sogar noch zur Verschärfung solcher Auswirkungen beitragen. Waldgebiete haben aufgrund ihrer Fähigkeit, Kohlendioxid aus der Atmosphäre aufzunehmen, das Potential, selbst zu einem bedeutenden Teil der Lösung für den Klimawandel zu werden. Werden die Wälder allerdings zerstört, könnte die steigende Kohlenstoffmenge in der Atmosphäre zur Zerstörung dessen führen, was übrig bleibt. Ein Teufelskreis, so der Bericht.

„Die Forderung, Wälder und Waldgemeinschaften dabei zu unterstützen, sich an den

Klimawandel anzupassen, wird in nationalen Richtlinien und internationalen Verhandlungen kaum berücksichtigt. Die Anpassungsforderung wurde als zweitrangig gegenüber lindernden Maßnahmen behandelt, obwohl beide Faktoren untrennbar miteinander verbunden sind“, sagte Frances Seymour, Generaldirektor der CIFOR.

Wälder bieten Millionen von Menschen Einkünfte, Lebensmittel, Medizin und Baustoffe und erfüllen zudem viele grundlegende Funktionen im Ökosystem, wie beispielsweise die Regulierung von Überschwemmungen oder Dürren und die Wasserreinigung, heißt es im CIFOR-Bericht. Die Wälder sind deshalb entscheidend für die Fähigkeit menschlicher Gesellschaften, sich an den Klimawandel anzupassen.

Der Bericht nennt zwei zusammenhängende, aber unterschiedliche Anpassungsreaktionen. Eine dieser Maßnahmen würde darin bestehen, die Forstwirtschaft und den Schutz der Wälder so anzupassen, dass die Auswirkungen des Klimawandels auf die Ökosysteme der Wälder reduziert werden.

„Wir haben zwei umfassende Kategorien von Anpassungsmaßnahmen für die Ökosysteme der Wälder identifiziert“, sagt Bruno Locatelli, einer der Wissenschaftler von CIFOR und maßgeblicher Verfasser des Berichts. „Die erste Maßnahme besteht darin, die Ökosysteme gegen klimaabhängige Störungen abzupuffern, wie beispielsweise durch Verbesserung des Brandschutzes zur Reduzierung der Risiken verheerender Großbrände oder durch Kontrolle der Bestände an invasiven Tierarten. Bei den Bepflanzungen können wir Arten auswählen, die besser mit den vorhersehbaren Auswirkungen des Klimawandels umgehen können. Die zweite Maßnahme würde Wälder dabei unterstützen, einen neuen Zustand zu erreichen, der besser für das veränderte Klima gewappnet ist. Auf diese Art und Weise entwickeln wir uns mit dem Klimawandel mit, statt diesem entgegen zu stehen.“

Eine zweite Anpassungsreaktion besteht darin, die Menschen, die die Wälder bewirtschaften, in den Wäldern leben oder die Wälder schützen, dabei zu unterstützen sich an zukünftige Änderungen anzupassen.

„Die Menschen, die in den Wäldern leben, sind stark abhängig von den Waldprodukten und --dienstleistungen und oft soziökonomisch sehr sensibel“, sagt Locatelli. „Sie sind für gewöhnlich wesentlich vertrauter mit ihren Wäldern als jeder andere. Allerdings wird die noch nie dagewesene Geschwindigkeit des Klimawandels mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ihre Möglichkeiten einschränken, sich an neue Bedingungen anzupassen. Sie werden Unterstützung benötigen.“

Der Bericht hat die wissenschaftliche Literatur über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Wälder näher untersucht und kommt zu mehreren alarmierenden Schlussfolgerungen:

- Bis zum Ende des 21. Jahrhunderts werden sich die tropischen Regionen in Afrika, Südasien und Mittelamerika wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich schneller erwärmen, als dies für die globale jährliche Erwärmung im Durchschnitt zutrifft.
- Die Niederschlagsmengen in Ostafrika und während der Sommermonsunzeit in Süd- und Südostasien werden wahrscheinlich zunehmen.
- Die jährlichen Niederschläge werden im größten Teil Mittelamerikas wahrscheinlich abnehmen; diese Region ist der markanteste tropische Problempunkt des Klimawandels. Es ist unklar, wie sich die Niederschlagsmengen in der afrikanischen Sahelzone und im Amazonasgebiet verändern werden.
- Die Spitzenwindgeschwindigkeiten der tropischen Zyklone werden wahrscheinlich zunehmen, insbesondere in den tropischen Regionen Südostasiens und Südasiens, und extreme Regenfälle zur Folge haben.
- Weltweit werden Dürren und Überschwemmungen voraussichtlich zunehmen, was die Wasserwirtschaft weiter erschwert.

„In vielen Wäldern können relativ geringe Klimaveränderungen schon verheerende Folgen haben und die Gefährdung durch Dürre, Insektenbefall und Feuer erhöhen“, sagte CIFOR-Waldökologe Markku Kanninen, Co-Autor des Berichts. „Brennende oder sterbende Wälder emittieren riesige Mengen an Treibhausgasen, so dass eine zunächst unbedeutende Klimaveränderung zu wesentlich größeren Veränderungen führen kann.“

Bergwälder könnten als erste verschwinden, sagt Kanninen. „Wir wissen, dass Wolkenwälder genau wie andere Bergwaldarten extrem empfindlich auf klimatische Veränderungen reagieren, weil sie bei Temperaturanstieg und zunehmenden Regenfällen keinen Ausweg haben.“ Die Mangrovenwälder in den Küstengebieten Westafrikas, die zur Besänftigung von Stürmen beitragen und viele gewerbliche Fischereien unterstützen, sind – so der Bericht – durch einen steigenden Meeresspiegel extrem gefährdet. Einige Mangrovenwälder werden voraussichtlich komplett austrocknen - die Dürre in Senegal und Gambia hat bereits jetzt verheerende Auswirkungen auf die Mangrovenbestände.

Wissenschaftler können schon Beispiele für den Verlust an Artenvielfalt durch den Klimawandel nennen. In den hochländischen Wolkenwäldern von Costa Rica wurde ein Zusammenhang zwischen dem Anstieg der Wolkenhöhe in Verbindung mit einer gestiegenen Meerestemperatur und dem Aussterben von 20 Forcharten konstatiert.

„Das ist nur ein Vorgeschmack auf die potentiellen, riesigen Verluste der Artenvielfalt in den weltweiten Wäldern durch den Klimawandel“, meint Kanninen. Mehrere Studien sagen voraus, dass die abnehmenden Regenfälle in der artenreichen Amazonasregion ein massives Waldsterben und den großflächigen Ersatz durch Savanne zur Folge haben könnten.

„Tropische Trockenwälder sind äußerst anfällig“, weiß Kanninen. „Bereits ein leichter Rückgang der Niederschlagsmenge, wie für viele Regionen vorausgesagt, erhöht die Gefährdung durch Feuer und macht diese Wälder anfälliger für langfristige ökologische Veränderungen, die möglicherweise das Aussterben von Tausenden von Arten verursachen können.“

Laut Bericht sollten die Anpassungsmaßnahmen in vielen Bereichen erfolgen. So haben beispielsweise Verkehrsministerien ein besonderes Interesse am Erhalt gesunder Wälder. Die Dunstglocke der Waldbrände in Indonesien ist oft so stark, dass Flughäfen geschlossen werden müssen, während gleichzeitig Erdbeben die Straßen blockieren. Trinkwasser- oder Hydroenergieunternehmen in Südamerika beginnen sich mit der Bewirtschaftung vorgelagerter Ökosysteme, einschließlich Wäldern, zu beschäftigen, um deren Anfälligkeit zu reduzieren und so die Qualität und Quantität der Wasserversorgung sicherzustellen.

„Jede Anpassungsstrategie sollte angesichts der Klimavariabilität das existierende lokale Wissen über Forstmanagement einbeziehen und die Mitglieder der Gemeinschaft befähigen, Maßnahmen zu ergreifen, die für ihre eigenen Umstände vor Ort geeignet sind“, betont Seymour. „Für viele Waldgemeinschaften ist die Anpassung an den Klimawandel bereits eine Frage des Überlebens. Wir müssen jetzt handeln, um eine bessere Zukunft sicherzustellen.“

Dieser Bericht sowie ein weiterer CIFOR-Bericht zur Schadensminderung werden am 5. Dezember in Poznań veröffentlicht.

###

Center for International Forestry Research (CIFOR)

CIFOR fördert menschliches Wohlergehen sowie Umweltschutz und Gerechtigkeit durch Durchführung von Forschungstätigkeiten über Richtlinien und Praktiken, die sich auf die Wälder in den Entwicklungsländern auswirken. CIFOR trägt dazu bei sicherzustellen, dass Entscheidungen, die sich auf die Wälder auswirken, auf soliden wissenschaftlichen Erkenntnissen und Grundsätzen verantwortungsbewusster Lenkung basieren und die

Perspektiven der Entwicklungsländer und der waldabhängigen Menschen berücksichtigen. CIFOR ist eines der 15 Zentren der Consultative Group on International Agricultural Research. Weitere Informationen sind zu finden unter: www.cifor.cgiar.org.